

Vereinbarung BBK - DHV *HeliAlert*

Der Präsident des Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), Christoph Unger, und der Vorsitzende des Deutschen Hubschrauberverbandes (DHV), Dr. Siegfried Sobotta, unterzeichneten am 30.10.2007 in Bad Godesberg einen Vertrag über eine künftige Zusammenarbeit. Die private Arbeitsgemeinschaft *HeliAlert* des DHV stellt 148 Helikopter bereit, die im Katastrophenfall angefordert werden können. Mit diesen Hubschraubern steht dem BBK nun eine wichtige Ressource für den Bevölkerungsschutz zur Verfügung.

Man könne nicht mehr davon ausgehen, so C. Unger, dass staatliche Ressourcen auf Spezialgebieten, wie beim Helikoptereinsatz, immer zur Verfügung stehen. Und weiter: "Neue Herausforderungen zeigen oft den Mangel an benötigten Ressourcen auf. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Verwendung von Hubschraubern. Um der Bevölkerung in einer Gefahrensituation den größtmöglichen Schutz zu bieten, ist eine Partnerschaft mit privaten Anbietern unerlässlich. Im Sinne einer Public Private Partnership (PPP) setzen BBK und DHV nun ein Zeichen für den Bevölkerungsschutz."

Den Rahmen für die Vertragsunterzeichnung bildete der dritte Europäische Katastrophenschutzkongress in Bad Godesberg. Hier diskutierten Experten über neue Lösungsansätze für den Katastrophenschutz und wie man die Wirksamkeit des Katastrophenschutzes optimieren könne. Das scheint auch dringend geboten, denn nach einer Umfrage haben mehr als die Hälfte aller Deutschen Angst vor Katastrophen (R+V Versicherung 59%). *HeliAlert* könne hier, nach Meinung der Experten, eine Lücke schließen. Bei Bedarfsanfragen können nicht nur bundeseigene Ressourcen, sondern auch die von *HeliAlert* genutzt werden. Die Daten *HeliAlert* werden nun in das Notfallvorsorge-Informationen-Systems (deNIS) aufgenommen. Das GMLZ (Gemeinsamen Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern) verarbeitet im Bedarfsfall die Anfragen und koordiniert die schnelle Hilfeleistung.

Das funktioniert auch im Ausland, wie die Einsätze von *HeliAlert* bei der Waldbrandbekämpfung im Sommer 2007 in Albanien zeigten. Eine bessere Abstimmung Boden-Luft und umgekehrt wünschten sich die Operator, die dort im Einsatz waren, und: Man müsse doch mehr die Zusammenarbeit suchen, mit den Feuerwehren Teams bilden und auch bei anderen Einsatzarten *HeliAlert* in die Planung einbeziehen. Warum nicht beim Auslandseinsatz grundsätzlich mit Helikoptern planen? Der (eigene) Drehflügler vor Ort könne manchen Einsatz einfacher und effektiver machen, denkt man an die Probleme, bei Erdbeben oder Überschwemmungen, wenn das THW beispielsweise eine Trinkwasser-aufbereitungsanlage über große Distanzen transportieren muss.

Guido Ziese

Oldenburg, 29.10.2007